

1-1-1931

Abhaltung einer Gemeindevisitation (Schluss)

E Berner

Concordia Seminary, St. Louis

Follow this and additional works at: <https://scholar.csl.edu/ctm>



Part of the [Practical Theology Commons](#)

Recommended Citation

Berner, E (1931) "Abhaltung einer Gemeindevisitation (Schluss)," *Concordia Theological Monthly*. Vol. 2 , Article 4.

Available at: <https://scholar.csl.edu/ctm/vol2/iss1/4>

This Article is brought to you for free and open access by the Print Publications at Scholarly Resources from Concordia Seminary. It has been accepted for inclusion in Concordia Theological Monthly by an authorized editor of Scholarly Resources from Concordia Seminary. For more information, please contact seitzw@csl.edu.

In case closure of our primary and middle schools is forced upon us, we have already planned to serve our Christian youth and others whom we shall be able to reach outside of regular school hours with the Word of God. Also, we will engage far more in general evangelistic work than we have been able to do in the past.

Finally, it needs to be said that the governmental rulings do not at present seem to affect our educational efforts in our proseminary and in our theological seminary. Still it needs to be seen just what the attitude of the authorities will be with respect to these in future. The prayer of the old Lutheran hymn is still in place:—

*Frieden bei Kirch' und Schulen uns beschere,
Frieden zugleich der Obrigkeit gewachre!*

St. Louis, Mo., September 11, 1930.

FREDERICK BRAND.

Abhaltung einer Gemeindevisitation.

(Schluß.)

Auf den Predigtgottesdienst folgt die eigentliche Visitationsversammlung, und zwar entweder unmittelbar nach dem Gottesdienst oder zu späterer Stunde. Es ist meistens am besten, wenn nicht nur die stimmberechtigten, sondern alle Glieder der Gemeinde, Männer, Frauen und junge Leute, zu dieser Versammlung eingeladen werden und erscheinen. Der Visitator führt das Wort. In welcher Sprache er zu reden hat, wird sich aus den bestehenden Verhältnissen von selbst ergeben. Nach einer kurzen Einleitung stellt er, um sich über den geistlichen Zustand der Gemeinde zu informieren, eine Reihe von Fragen. Er leitet sie in passender Weise ein, um die Verbindung herzustellen, und läßt deren Beantwortung etwaige Bemerkungen folgen, um, je nachdem es nötig ist, zu raten, zu loben, zu tadeln, zu ermuntern, zu warnen usw. Da in dem hier gesetzten Falle die Predigt vom Worte handelte, so dreht sich nun auch in der Versammlung alles ums Wort. Der Visitator hebt etwa so an:

Die hiesige evangelisch-lutherische — Gemeinde hat heute Besuch. In dem Visitator wird sie von einem Vertreter ihrer Schwestergemeinden, der Gemeinden, mit denen sie im Synodalverband steht, besucht. Wie nun ein Besuch unter Verwandten und Freunden im Weltlichen ein freudiges Ereignis ist, wie da von dem geredet wird, was alle gemeinschaftlich interessiert, wie man sich da berät und ermuntert, so soll auch die Visitation einer Gemeinde eine allen ihren Gliedern willkommenen Sache sein. Auch dabei gilt es von dem zu reden, was das Interesse aller Christen in Anspruch nimmt, nämlich von dem Lauf des Wortes Gottes, zu erwägen, wie der Same des Wortes ausgestreut wird, wie er gedeiht und was für Früchte er bringt. Erlaubt mir, etliche

Fragen an euch zu stellen, um Erkundigungen darüber einzuziehen; und ich bitte euch, mir offenherzig und den Tatsachen gemäß zu antworten.

1. Gottes Wort ist die Heilslehre. Gott zeigt uns darin den einen Weg zur Seligkeit. Damit ihr auf diesen Weg gestellt und auch angeleitet werdet, ihn zu gehen, ist das Predigtamt unter euch ausgerichtet worden. Wie steht es nun mit der Verwaltung desselben unter euch? Könnt ihr eurem Pastor das Zeugnis geben, daß er ein rechter Diener am Wort ist, daß er euch nicht Menschenfundlein oder die Weisheit der Welt predigt, sondern das reine, lautere Wort, wie es Gott in der Schrift geoffenbaret hat? Könnt ihr das — ich frage jetzt die ganze Gemeinde —, so antwortet mit Ja.

(Anmerkung. Ist die Antwort ein einstimmiges Ja, so wird alsbald zur zweiten Frage übergegangen. Werden Einwände erhoben, so sind diese zu berücksichtigen.)

2. So soll es sein. Durch die Verkündigung des göttlichen Wortes soll sich euer Pastor als ein Mitarbeiter Gottes und ein Gehilfe eurer Seligkeit erweisen. Dazu ist nun aber ferner nötig, daß er das Wort recht teile und anwende. Er muß die beiden Hauptlehren der Schrift, nämlich das Gesetz und das Evangelium, recht auseinanderhalten und doch auch miteinander verbinden. Das Gesetz ist das Wort, welches uns sagt, was der heilige Gott von uns fordert, was wir tun und lassen sollen. Gleichzeitig verkündigt es uns Gottes Zorn und Strafe, wenn wir es übertreten. Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde. Diese Predigt muß ein Pastor fleißig treiben, um die Herzen seiner Zuhörer zu wahrer Reue anzuleiten und sie zu der Erkenntnis zu bringen, daß sie einen Heiland nötig haben. Predigt euch euer Pastor das Gesetz in aller Schärfe zu solchem Zwecke? Die Herren Vorsteher werden gebeten, diese Frage zu beantworten.

3. Sind die Herzen mit rechter Reue erfüllt worden, so muß alsbald die Predigt des andern Wortes einsetzen, die Predigt des Evangeliums, die Predigt von der Gnade Gottes in Christo Jesu. Christum muß der Prediger den Zuhörern vormalen als den einigen Heiland und Seligmacher, und er muß sie bitten und reizen, ihn im Glauben anzunehmen. Falsche Propheten reden wohl auch von Christo; sie preisen ihn gern als das größte Tugendmuster, aber weiter kommen sie nicht. Ein rechter Prediger jedoch predigt ihn in erster Linie als den, der unsere Gerechtigkeit ist, als unsern Sündenbüßer und Mittler. Malt euch euer Pastor Christum durchs Wort so vor?

(Anmerkung. Hier ist Gelegenheit, dies als die größte Herrlichkeit unserer Kirche herauszustreichen, daß sie die biblische Lehre von der Rechtfertigung des Sünders hat.)

4. Luther sieht in der rechten Handhabung des Gesetzes und des Evangeliums die höchste Christenkunst. Soll nun aber diese Kunst viel nützen, so ist es nötig, daß sich alsbald eine andere zu ihr geselle, und das ist die, Gesetz und Evangelium nicht nur überhaupt, sondern auch

einfältig und verständlich zu predigen. Luther war ein großer Volksprediger. Er hatte oft viele gelehrte Leute unter seinen Zuhörern; aber er richtete sein Augenmerk nicht auf diese, sondern auf die einfältigen Bürger und Bauersleute; die sollten ihn verstehen. Darin sollen alle Lutherischen Prediger sich ihn zum Muster nehmen. Wie verhält es sich in diesem Stück mit eurem Pastor? Predigt er euch auch in so einfältiger, allgemein faßlicher Weise, daß ihr ihn alle verstehen könnt? Wer ist bereit, diese Frage zu beantworten?

5. Ihr habt bezeugt, daß euer Pastor euch Gottes Wort nicht nur lauter und rein, sondern auch wohlverständlich predigt. Das ist ja ein Lob. Solche Predigten sind es wert, gehört zu werden, und so will ich mich denn nun an euren Pastor wenden und ihn fragen, wie es mit der Wertschätzung der Heilsverkündigung steht. Wie ist es mit dem Kirchenbesuch bestellt, lieber Amtsbruder?

(Anmerkung. Hier wird vielerorts eine herzliche Ermahnung zu fleißigerem Besuch der Gottesdienste nötig sein.)

6. Das Heil in Christo wird uns aber nicht nur durch die Verkündigung des Wortes, sondern auch durch die Verwaltung der heiligen Sakramente angeboten. Die Sakramente, Taufe und Abendmahl, sind gleichsam das sichtbare Wort. Darin hören wir nicht nur von der Gnade; sie wird uns zugleich auch versiegelt und verpfändet. Auch ihr habt diese Gnadenmittel. Wie nun? Tut euer Pastor auch Fleiß, sie nach Christi Einsetzung zu verwalten, und lockt und reizt er euch, sie recht zu gebrauchen?

7. Und wie steht es auf seiten der Gemeinde, lieber Bruder? Schätzt sie die Taufe, indem sie die Kindlein so früh als möglich taufen läßt?

Finden sich die Glieder der Gemeinde fleißig am Tisch des Herrn ein? Sind sie auch willig, sich zum heiligen Abendmahl anzumelden — persönlich, wenn nötig?

(Anmerkung. Es ist wohlgetan, wenn der Visitator schon vor der Visitation sich über den Gebrauch des heiligen Abendmahls in der Gemeinde informiert, indem er das „Statistische Jahrbuch“ konsultiert.)

8. Soll das Wort Gottes in einer Gemeinde recht zur Geltung kommen, so muß aber nicht nur die rechte Lehre verkündigt, sondern auch die falsche Lehre gestraft werden. Luther sagt: „Ein Prediger muß nicht allein weiden, also daß er die Schafe unterweise, wie sie rechte Christen sollen sein, sondern auch daneben den Wölfen wehren, daß sie die Schafe nicht angreifen und mit falscher Lehre verführen und Irrtum einführen, wie denn der Teufel nicht ruht.“ In unsern Tagen ist das auch gar nötig, denn „viel Sekten und viel Schwärmerci auf einen Haufen kommt herbei“. Tut nun euer Pastor in diesem Stück seine Pflicht, indem er alle falsche Lehre strafft?

9. Und wie nimmt die Gemeinde das auf, lieber Bruder? Läßt

sie sich willig warnen, oder zeigt sich Widerspruch und Neigung zum Unionismus?

(Anmerkung. Wird die Gemeinde von besonderen Kezereien beunruhigt und bedroht, so kann hier darauf Bezug genommen werden. Auch vor der widerchristlichen Logenreligion kann hier, wenn nötig, insonderheit gewarnt werden.)

10. Damit Gottes Name, das ist, Gottes Wort, recht unter uns geheiligt werde, ist aber nicht nur nötig, daß das Wort Gottes lauter und rein gelehrt wird, sondern auch, daß wir als die Kinder Gottes heilig danach leben. Durch einen gottseligen Lebenswandel sollen wir von unserm Glauben Zeugnis geben. Darum muß ein Pastor mit der Lehre vom Heil auch fort und fort die Vermahnung verbinden, die Sünde zu meiden und Gott in guten Werken zu dienen. Tut euer Pastor das?

11. Und was ist die Frucht solcher Ermahnung, lieber Amtsbruder? Ist in der hiesigen Gemeinde der Geist herrschend, der bemüht ist, sich von der Welt abzusondern, die Stätten, wo man dem Fleische dient, zu meiden und wahrhaft gottselig zu leben?

(Anmerkung. Eine ernste Warnung vor dem Verwischen der Grenze zwischen Welt und Kirche und dem Laufen mit der Welt in ihren Sünden wird in gegenwärtiger Zeit sehr am Platze sein.)

12. Nimmt denn auch euer Pastor (eventuell auch Lehrer) das, was er in dieser Beziehung predigt, selbst zu Herzen, indem er nämlich vor der Welt unsträflich wandelt und sich bemüht, auch in der Erweisung von allerlei Gottseligkeit ein gutes Vorbild zu sein?

13. Es ist eine althergebrachte Einrichtung, daß man sich in unsern Gottesdiensten auch der Jugend annimmt. Man hat Katechismusstunden eingerichtet, sogenannte Christenlehren, in denen die Jugend in der Erkenntnis der Heilslehre fort und fort befestigt wird. Ist diese Einrichtung auch in der hiesigen Gemeinde zu finden?

(Anmerkung. Ist die Christenlehre gefallen und die Sonntagschule nebst Bibelklasse an ihre Stelle getreten, so wird darauf eingegangen. Der Visitator nimmt, wo irgend möglich, persönlich Einblick in dieselbe.)

14. Doch noch in anderer Weise nimmt sich eine christliche Gemeinde der in ihrer Mitte heranwachsenden Kinder an. Um mitzuhelfen, daß sie in der Zucht und Vermahnung zum Herrn erzogen werden, sorgt sie für eine christliche Schule. Welche Einrichtung in dieser Beziehung hat die hiesige Gemeinde getroffen?

(Anmerkung. Hier ist in allen Fällen gründliche Vorbereitung auf die Konfirmation zu urgieren und insonderheit zur Gründung, Erhaltung und Ausbauung der christlichen Gemeindegemeinschaft zu ermuntern.)

15. In einer christlichen Gemeinde muß aber Gottes Wort nicht nur öffentlich, sondern auch privatim verkündigt werden. Es gibt Leute, die nicht zum öffentlichen Gottesdienst kommen können, weil sie krank

Berner: Abhaltung einer Gemeindevisitation (Schluss)
 sind. Sie sind aber oft vor andern hungrig und dürstig nach Gottes Wort; so muß es ihnen ins Haus gebracht werden. Es gibt ferner immer solche, die besonderer Belehrung, Ermahnung oder Tröstung bedürfen. Diese muß der Pastor auffuchen und unter vier Augen mit ihnen reden. Das nennt man Privatseelsorge. Übt denn euer Pastor diese Privatseelsorge, indem er Kranke besucht und sonst den Leuten nachgeht?

16. Doch nicht nur der Pastor soll Gottes Wort treiben, auch die Gemeindeglieder sollen dies tun. Damit sie die ihnen vorgetragene Lehre beurteilen können, müssen sie selbst in Gottes Wort forschen. Wie in der Kirche, so muß es auch in den Häusern reichlich unter ihnen wohnen. Da soll vornehmlich der Hausvater vorgehen und seines Hauspriestertums warten. Er soll, wo möglich, täglich die Seinigen um sich versammeln, ihnen aus der Heiligen Schrift vorlesen und mit ihnen beten. Werden denn von den Gliedern der hiesigen Gemeinde solche Hausgottesdienste gehalten?

(Anmerkung. Hier tut Ermahnung und Ermunterung wahrlich not. Es mag der Sache auch dienlich sein, wenn der Visitator den Pastor der Gemeinde öffentlich dahin berät, bei dem nächsten Besuch seiner Gemeindeglieder einmal gerade darauf zu achten, ob sie Bibeln und Gebetbücher haben und ob und wie sie diese gebrauchen.)

17. Eine andere Gelegenheit gerade für die Gemeindeglieder, Gottes Wort anzuwenden und durchzuführen, bietet sich in den Gemeindeversammlungen. Da gebrauchen die stimmberechtigten Glieder das Vorrecht, nach Gottes Wort die Sachen zu ordnen und durchzuführen, die die Gemeinde in ihrer Gesamtheit betreffen. Werden denn in dieser Gemeinde diese Versammlungen gut besucht und treulich ausgenutzt?

18. Eine besondere Sache, die gerade in das Gebiet der Gemeindeversammlungen gehört, ist die sogenannte Kirchenzucht. Wir Christen sollen ja einander ermahnen, wenn wir gesündigt haben. Hilft die Privatermahnung und die Ermahnung vor ein paar Zeugen nicht, so soll der Sünder vor die Gemeinde gebracht werden. Hört er auch diese nicht, so soll er schließlich in den Bann getan werden. Wird von den Gliedern der Gemeinde brüderliche Bestrafung fleißig geübt? Sind in der letzten Zeit Bannfälle vorgekommen?

(Anmerkung. Wird die letztere Frage bejaht, so nimmt der Visitator Einsicht in dieselben; er mag sich die Protokolle darüber vorlegen lassen.)

19. Da Gottes Wort ein so herrliches Gut ist und von einer Gemeinde, die die rechte Gestalt hat, über alles geschätzt wird, so liegt es ja in der Natur der Sache, daß auch die wertgehalten werden, die es verkündigen. Die Schrift sagt: „Die Ältesten, die wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehre wert.“ „Habt sie desto lieber um ihres Werks willen.“ Kannst du nun, lieber Bruder, deiner Gemeinde das Zeugnis

geben, daß sie nach diesen Worten an dir handelst, daß sie dich liebt und ehrt, wie es dir als einem Diener Gottes zukommt?

Kommt diese Werthschätzung auch in deiner Leiblichen Versorgung zum Ausdruck?

(Anmerkung. Sind Lehrer vorhanden, so werden ähnliche Fragen an sie gerichtet.)

20. Eine christliche Gemeinde sollte aber nicht nur auf sich selbst sehen, sondern auch Interesse für den Lauf des Wortes an andern Orten zeigen. Sie sollte teilnehmen an den Leiden und Freuden, den Kämpfen und Siegen ihrer Glaubensbrüder in der Nähe und in der Ferne. Um aber das tun zu können, ist es nötig, sich fort und fort über die Zustände in der Kirche informiert zu halten. Diese Information kann aber am besten erlangt werden durch das Lesen unserer kirchlichen Blätter, z. B. des „Lutheraner“, des *Lutheran Witness* u. dgl. Werden denn diese Zeitschriften in der Gemeinde gehalten und gelesen?

21. Zur Erhaltung des Wortes unter uns sowie zur Ausbreitung desselben ist es aber endlich nötig, daß sich eine Gemeinde an den synodalen Werken beteiligt, die zu solchem Zwecke betrieben werden. Da gilt es, die Anstalten erhalten zu helfen, in denen Prediger und Lehrer ausgebildet werden, und diese, wo möglich, mit Knaben aus der eigenen Mitte zu bescheiden. Da gilt es, das große, herrliche Missionswerk unserer Synode zu unterstützen. Zeigt sich denn in der hiesigen Gemeinde ein rechter Eifer hierfür?

(Anmerkung. Hier sollte der Visitator einen kurzen Bericht über die finanziellen Verhältnisse der Synode geben und es der Gemeinde dringend ans Herz legen, regelmäßige und ihrem Vermögen entsprechende Opfer zu bringen. Es wird zweckdienlich sein, wenn er an der Hand von statistischem Material, mit Zahlen, dartun kann, ob etwa seit der Zeit der letzten Visitation der Gemeinde rücksichtlich der Beiträge derselben ein Fortschritt oder ob Stillstand oder gar Rückgang zu verzeichnen ist.)

Wir kommen zum Schluß. Mit Freuden kann ich an das Präsidium berichten, daß Gottes Wort bei euch auf dem Plane ist. Es wird euch rein und lauter verkündigt und bringt auch seine Frucht. Daß diese noch nicht vollkommen ist, darf uns nicht heirren. Es kann nicht anders sein, solange die Kirche hier auf Erden im Fleische lebt. Fahrt nur getrost fort, als von Christo Jesu Ergriffene dem vorgesteckten Ziele nachzujagen.

Du, lieber Bruder im Amt, halte an mit Lehren, Mahnen, Strafen, Trösten und Ermuntern! Laß dich durch keine Arbeit und Mühe, durch keine Widerwärtigkeit müde und verbrossen machen! Deine Arbeit wird nicht vergeblich sein in dem Herrn. Gottes Wort kommt nicht leer zurück. Es richtet aus, wozu es der Herr gegeben hat, auch wenn es nicht immer offenbar vor deinen Augen ist. (Eventuell: Und dasselbe gilt Ihnen, Herr Lehrer, in Ihrem Schulamt. Stehen Sie Ihrem Pastor treulich zur Seite in der Erbauung der Kirche an diesem Orte.)

Ihr aber, liebe Gemeindeglieder, freut euch, daß Gott das Amt des Wortes unter euch aufgerichtet und wohl bestellt hat. Seid von Herzen dankbar dafür. Nehmt wie bisher, so auch fernerhin das Wort an mit Sanftmut, das in euch gepflanzt ist; das kann eure Seelen selig machen. Amen.

Entwurf zu einer andern Visitation.

Text: Meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben durch den Heiligen Geist und betet und behaltet euch in der Liebe Gottes und wartet auf die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesu Christi zum ewigen Leben. Judä 20. 21.

Einleitung zur Predigt: Der Apostel beschreibt das wahre Christentum und ermahnt, darob zu kämpfen. Das war nötig, denn die Zeiten waren böse. — Kontext. Wir leben in ähnlichen Zeiten. Darum ist es nötig, daß wir uns auch immer wieder auf das wahre Christentum weisen und uns zur Verweisung desselben ermuntern lassen. Dazu soll auch die heutige Visitation dienen.

Die drei Hauptstücke des Christentums:

1. Glaube,
2. Liebe,
3. Hoffnung.

Alle drei Stücke werden im Text beschrieben. In der Predigt wird das gezeigt und ausgeführt. Am Schluß sagt der Prediger etwa: „Seht, das sind die drei Hauptstücke des Christentums: Glaube, Liebe, Hoffnung. Das sind die Kleinodien, die der Herr vor allem als Pierat in dem Tempel unsers Herzens sucht. Das ist das Dreigestirn, in dessen Glanze sich unser Leben zu einem Wandel im Licht gestaltet. O wohl der Gemeinde, in der diese Stücke so recht im Schwange gehen, in der alle Glieder, groß und klein, in lebendigem Glauben an ihren Heiland stehen, in aller Herzen das Feuer wahrer Liebe brennt und alle mit höchstem Fleiß sich nach dem strecken, was droben ist. Gott segne auch euch dazu die Verkündigung des Evangeliums! Er mache euch reich und immer reicher an Glaube, Liebe und Hoffnung! Amen.“

In der auf die Predigt folgenden Visitationsversammlung stehen nun die drei Begriffe Glaube, Liebe, Hoffnung im Mittelpunkt der Verhandlung. Die Grundbedingung zu einem gottgefälligen Gemeindegewesen ist, daß die Glieder der Gemeinde im wahren Glauben stehen. Der Glaube wird in den vom Geseß zerschlagenen Herzen durch die Gnadenmittel gewirkt und erhalten. Der Glaube bricht hervor und ist durch die Liebe tätig. Der Glaube des Pastors soll sich zeigen in der Liebe zu seiner Gemeinde, in treuer Amtsverwaltung. Die Liebe der Gemeinde soll sich zeigen in der Werthschätzung des Predigtamts und in allerlei guten Werken. Ist das der Fall, dann wird auch die Gewißheit der Seligkeit nicht fehlen. Die Hoffnung wird grünen. — Das sind die leitenden Gedanken bei der Visitation.

In beiden hier gegebenen Schemata ist es auf eine allgemeine Visitation abgesehen. Besondere Zeit- oder Lokalverhältnisse mögen es jedoch mit sich bringen, daß auch solche Visitationen gehalten werden,

bei denen gerade auf eine besondere Sache Gewicht gelegt wird. So mag z. B. die Erziehung der Kinder oder die Beteiligung an der Synodalarbeit zum Hauptgegenstand der Verhandlung gemacht werden.

Eine gar lehrreiche Visitation kann auch gehalten werden an Hand der Augsburgerischen Konfession. Die folgenden Artikel werden dabei insonderheit hervorgehoben werden müssen: Artikel II, „Von der Erbsünde“, mit Hinzuziehung von Artikel XVIII, „Von freiem Willen“, und Artikel XIX, „Von der Ursache der Sünde“. Artikel III, „Von dem Sohne Gottes“. Artikel IV, „Von der Rechtfertigung“. Artikel V, „Von Predigtamt“; in Verbindung damit Artikel XXVIII, „Von der Gewalt der Bischöfe“. Artikel VI, „Von neuem Gehorsam“; einschlägig ist Artikel XX, „Von Glauben und von guten Werken“. Artikel VII, „Von der Kirche“, und Artikel VIII, „Was die Kirche sei“. Artikel IX, „Von der Taufe“, und Artikel X, „Von heiligem Abendmahl“. Artikel XI, „Von der Beichte“, verbunden mit Artikel XII, „Von der Buße“. Artikel XIII, „Von Gebrauch der Sacramente“. Artikel XIV, „Von Kirchenregiment“, sowie in Verbindung damit Artikel XV, „Von Kirchenordnungen“.

Bei dieser Visitation gibt der Visitator kurz den Inhalt der Artikel an und stellt dann die einschlägigen Visitationsfragen. Schluß: Hebr. 10, 23. 24.

Endlich soll noch erwähnt werden, daß sich auch auf Grund der sechs Hauptstücke und der Hausafel unsers Katechismus eine vielumfassende und erspriessliche Visitation veranstalten läßt.

IV.

Nach gehaltener Visitation ist ein Bericht darüber an den Präses des Distrikts auszufertigen. Im „Synodalhandbuch“ (S. 51) heißt es: „In dem Bericht des Visitators an den Distriktspräses und des Distriktspräses an die Distriktsynode ist alles sorgfältig zu meiden, was gegen die Regeln der brüderlichen Liebe und der christlichen Ordnung nach Matth. 18, 15—17 streitet; insonderheit darf sich der Bericht auf keine vertrauten Mitteilungen beziehen, die vielleicht dem Visitator oder dem Präses gemacht worden sind.“

Der Bericht sollte etwa folgende Angaben enthalten:

Name des Visitationkreises und Visitators:

Ort der Visitation:

Zeit der Visitation:

Name der besuchten Gemeinde:

Name des Pastors:

Etwaige Nebengemeinden:

Entfernung von der Hauptgemeinde:

Größe der Gemeinde, und zwar:

a. Seelenzahl:

b. Kommunizierende Glieder:

c. Stimmfähige Glieder:

Berner Abhaltung einer Gemeindevisitation. (Schluss)

Ist die Gemeinde eine Stadt- oder Landgemeinde?

In welcher Sprache wird die Arbeit getan?

Wie oft wird gepredigt?

Ist Missionsmaterial vorhanden?

Wie steht es mit dem Besuch der Gottesdienste?

Wird Christenlehre gehalten?

Hat die Gemeinde eine Sonntagsschule?

Wie viele Kinder besuchen sie?

Wie ist es im allgemeinen mit der christlichen Erkenntnis in der Gemeinde bestellt?

Findet sich Parteilung in der Gemeinde?

Ist die Gemeinde frei von Logenliedern?

Finden sich besondere Schwierigkeiten?

Werden unsere Zeitschriften gelesen?

Wie steht es mit den Beiträgen für synodale Zwecke?

Wie sind im Durchschnitt die Vermögensverhältnisse der Glieder der Gemeinde?

Welchen Gehalt zahlt die Gemeinde

a. dem Pastor? b. dem Lehrer?

Hat die Gemeinde eine regelrechte Gemeindefschule?

Wie viele Kinder besuchen sie?

Wer steht der Schule vor: Pastor, Lehrer oder Lehrerin?

Welches sind die Namen der Lehrer, resp. Lehrerinnen?

Wie werden die Kinder unterrichtet, falls die Gemeinde keine regelrechte Gemeindefschule hat?

Besondere Bemerkungen.

Um den Visitatoren die Berichterstattung zu erleichtern, sollte dieses Formular, wo möglich, in deutscher und englischer Sprache gedruckt vorliegen und beim Präses des Distrikts zu haben sein. E. Berner.

Josiah and the Battle of Megiddo.

The boast of the Lutheran Church has ever been that it is "the Church of the open Bible," that the Holy Scriptures are given into the hands of every member, and that every Christian is urged to ransack the Bible for the truths of salvation and the revelation of God's grace and goodness in general. The Lutheran Church has ever acknowledged, in addition, that "whatsoever things were written aforetime were written for our learning," Rom. 15, 4, so that, while a difference is rightly made in the relative importance of the various parts of the Bible for the way of salvation, there is no book and no chapter that does not contain some instruction of value to the believer. Hence the Lutheran Church is committed to Bible-study, a study whose base and nucleus indeed may and should be the systematic presentation of doctrinal theology, but which should extend from there into every department of knowledge set forth or even